FLUGBLATT

Botschaft an die Rheinischen Bauern

Bad Ems, im Juli 1834

Vorbericht

Weder die kompetenten Handelsleute noch die vornehmen Beamten oder der gnädige Gott wünschen die Wahrheit. Doch die Wahrheit zeigt uns jene Ungerechtigkeit, die in diesem Land herrscht. Aber ich muss euch warnen: Jeder, der die Wahrheit spricht, wird verfolgt oder gar gehenkt. Seid klug und verwahrt dieses Blatt vor der Polizei und den Gerichten! Teilt es nur mit treuen Freunden! Leugnet, dass ihr es gelesen habt! Wer seine Zunge hütet, bewahrt sein Leben.

Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann schlag zurück!

So sehen nun im Jahre 1834 die drei Gebote aus: „Du sollst dein geliehenes Geld mit deiner Ernte zurückzahlen!“ „Du sollst deine Steuern und Zölle zahlen!“ „Du sollst Ehrfurcht vor Gott haben, sonst zerstört er dein Hab und Gut!“ Und all die Bauern befolgen die Regeln, denn es sind ja Regeln!
Es sind Gebote! Dann lächeln sie dümmlich ihre Ernte an: All die Trauben, die glänzen gelb und rot. Sie freuen sich, denn sie glauben, sie wären aus jeder Not.
All das Rackern, all das Schuften. Das muss sich doch ausgezahlt haben! Doch dann kommen die Handelsleute aus aller Welt und zeigen mit Finger. Verachte die Zucht des Allmächtigen nicht, gehorche dem ersten Gebot und gib mir ein Drittel deiner Ernte für dein geliehenes Geld.
Tage später kommen die „heiligen“ Beamten aus Koblenz und aus Köln. Sei kein Gottloser, sei kein Feind des Herrn. Befolge das zweite Gebot und gib uns ein Drittel deiner Ernte. Es gehört dem Staate – das sind deine Steuern und Zölle!
Da fängt der Bauer an zu flennen und streckt sein Kopf gen Himmel. Nun hab´ ich doch alle Gebote befolgt, sei mir gnädig und lass mir mein Hab und Gut. Lass mich nicht hungern! Doch da lacht der liebe Gott nur, denn ihm sind die Menschen egal. Er schickt Hagel und Unwetter, denn der Rest ist sein.

Seht ihr nicht? Ihr lasst euch quälen, ihr lasst euch prügeln! Wen der Teufel nicht peinigt, den peinigt der ewige Gott! So betet weiter die Herrn Beamten an, als wären sie dem Gott gleich. Betet die an, die euch in eine Grube schubsen und euch bespucken! Sie sind die Gesandten von Gott - das schwören sie selbst. Gott habe sie gesalbt und auf die Erde geschickt, damit sie sich mit eurer Ernte die Bäuche stopfen und in euren Tränen die Füße waschen. Sie machen euch zu Ochsen und stehlen alle eure *Tirósh Flaschen. Lass die Güte und auch den Respekt! Sieh der Wahrheit ins Gesicht, sieh das Unrecht!
Lasst uns ein neues Gebot schaffen. Stürzt die betrügerischen Handelsleute, denn sie sind hinterhältig und geizig! Stürzt den hohlen Staat, denn er ist raffgierig und skrupellos! Und richtet die Hoffnung nicht auf euren Herrn, denn er hört euch nicht!

Das neue und einzige Gebot lautet: Es lebe die Freiheit!

Chloe Camus LK-D MSS12 shu

FLUGBLATT

Verfasse zu dem Gedicht ein Flugblatt im Stile Georg Büchners [Der Hessische Landbote]

Georg Weerth: Die rheinischen Weinbauern

An Ahr und Mosel glänzten
Die Trauben gelb und rot;
Die dummen Bauern meinten,
Sie wären aus jeder Not.

Da kamen die Handelsleute
Herüber aus aller Welt:
»Wir nehmen ein Drittel der Ernte
Für unser geliehenes Geld!«

Da kamen die Herren Beamten
Aus Koblenz und aus Köln:
»Das zweite Drittel gehöret
Dem Staate an Steuern und Zölln!«

Und als die Bauern flehten
Zu Gott in höchster Pein,
Da schickt er ein Hageln und Wettern
Und brüllte: »Der Rest ist mein!«

Viel Leid geschieht jetzunder,
Viel Leid und Hohn und Spott,
Und wen der Teufel nicht peinigt,
Den peinigt der liebe Gott![195]

Quelle: Georg Weerth: Sämtliche Werke in fünf Bänden. Band 1, Berlin 1956/57, S. 195-196. Permalink: http://www.zeno.org/nid/20005876168
Lizenz: Gemeinfrei